

industrie an dieser St. Louis-Ausstellung zu sprechen. Das von Herrn Geheimrat Lewald hierbei bekundete große Interesse und liebenswürdigste Entgegenkommen veranlaßte mich, mittelst Schreiben vom 6. April über die Möglichkeit dieser Beteiligung nochmals schriftlich zu referieren. Indem ich dieses Schreiben und die darauf bis dato 17. April erhaltene, höchst erfreuliche Antwort am Fuße dieses zur Kenntnis aller Interessenten unserer Branche bringe, geht nun hierdurch meine Bitte an alle deutschen Uhrenfabrikanten, welche gewillt sind, unter den von mir begehrten Ausstellungsvergünstigungen, sich an einer

Kollektivausstellung deutscher Uhrenfabrikate

zu beteiligen, mir bis zum

25. Mai spätestens

ihre Beteiligung und die Größe des gewünschten Ausstellungsraumes in qm, Boden- und Wandfläche, aufzugeben.

Selbstverständlich kann eine solche Kollektivausstellung keine geschlossene Übersicht der Gesamtfabrikation des einzelnen Fabrikanten, sondern nur das Eigenartigste, Beachtenswerteste und Beste seiner Erzeugnisse bieten, worauf bei Angabe des zu begehrenden Raumes Rücksicht zu nehmen wäre. Ferner dürfte es sich wohl empfehlen, im Hinblick auf die hohe Vollendung aller amerikanischen, auf maschinellem Wege hergestellten Fabrikate, unsererseits bei unseren Ausstellungsgegenständen mehr die kunstgewerblichen, auf manueller Fertigkeit und Geschick-

lichkeit beruhenden Leistungen zu betonen; es würde sich dadurch von selbst eine kluge Beschränkung in der Quantität unserer Objekte ergeben.

Nach Eingang der bis 25. Mai erbetenen Anmeldungen und der damit gewonnenen Übersicht über den benötigten Raum werde ich sofort die noch ausstehende definitive Zusage der Reichsregierung für kostenlose Freigabe des Raumes und seine künstlerische Ausschmückung einholen und dann den Herren Interessenten in einer zu berufenden Versammlung, unter Niederlegung dieses meines ungesuchten Mandates, die Entschließungen über die weitere Ausgestaltung des gemeinsamen Werkes überlassen.

Da nach Mitteilung des Herrn Geheimrat Lewald für die Ausstellungen des Deutschen Reiches einer der schönsten Punkte des Ausstellungsparkes in St. Louis vorgesehen ist, können wir mit Zuversicht hoffen, diesmal für unsere deutsche Uhrenindustrie, gegenüber deren unwürdigen Unterkunft seinerzeit in Paris 1900, einen schönen, in kunstvollendeter Weise geschmückten Raum zu erhalten.

Ich darf deshalb wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese hiermit gegebene Anregung sich zu Ehren unserer Industrie und unseres Vaterlandes eines guten Erfolges erfreuen werde und daß, trotz der geringen Aussicht auf große geschäftliche Erfolge, die Mehrzahl der deutschen Uhrenfabrikanten nicht schmollend zur Seite stehen, sondern freudig mitwirken werden für eine unserem deutschen Können würdige

„Kollektiv-Ausstellung deutscher Uhrenfabrikate“.

Leipzig, den 24. April 1903.

D. Popitz, in Firma Etzold & Popitz,
Vorsitzender des Verbandes Deutscher Uhrengrossisten.

Leipzig, den 6. April 1903.

An den
Reichskommissar für die Weltausstellung
in St. Louis 1904
Berlin.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Zu meinem großen Bedauern war ich, durch Abwesenheit von Leipzig, verhindert, der Mitglieder-Versammlung des Deutschen Kunstgewerbes am Sonntag, den 29. März a. c. beizuwohnen, um mit Ihnen über eine Beteiligung der deutschen Uhrenfabrikanten an der St. Louis-Ausstellung, anschließend an unsere kurze, persönliche Besprechung beim Frühstück in der „Harmonie-Gesellschaft“, hier, weiteres zu beraten.

Gestatten Sie mir daher, verehrter Herr Geheimrat, Ihnen mit Rücksicht auf Ihre bevorstehende Amerikafahrt und dadurch bedingte längere Abwesenheit von Deutschland, heute schriftlich die durch Umfrage gewonnene Ansicht eines Teils der namhaftesten Fabrikanten und deren Wünsche zu unterbreiten.

Daß im allgemeinen keine Ausstellungsfreudigkeit für St. Louis in der deutschen Uhrenindustrie herrscht, hat seine nicht unberechtigte Begründung in der geringen Aussicht bei einem Eingangszolle von ca. 45% ad valorem, geschäftliche Erfolge zu erzielen, und in zweiter Linie, in Berücksichtigung der Unmöglichkeit des Einzelnen gegen die mit fast unbeschränkten Mitteln durch die Ausstellungsunternehmer selbst arbeitende Konkurrenz der amerikanischen großen Uhrenfabriken — unter generösester Unterstützung — auch nur annähernd repräsentativ wirkungsvoll auftreten zu können.

Aus diesen überall geäußerten Gründen ist nicht darauf zu rechnen, daß seitens der deutschen Groß- und Kleinuhrenfabriken Ausstellungen einzelner Firmen zu erhoffen sind. Dahingegen wären für eine Kollektivausstellung unter gewissen Konzessionen wohl die namhaftesten deutschen Fabriken zu gewinnen.

Allseitig wurde anerkannt, daß ein vollständiges Fernbleiben Deutschlands, als der Geburtsstätte der Uhr und des jahrhundertelangen, fast ausschließlichen Lieferanten derselben, zu bedauern sei, und daß Deutschland in keiner Weise in Technik, Geschmack und Preiswertung irgend eine fremde Industrie zu scheuen habe, nicht aber gegenüber einer Kon-

kurrenz Amerikas die nötigen Mittel zur repräsentativen, einer Deutschlands würdigen Ausstellung zu stellen vermöge.

Wäre die hohe Reichsregierung in der günstigen Lage, für eine Kollektivausstellung der deutschen Uhrenindustrie einen einheitlichen größeren Raum zur Verfügung zu stellen und diesen in künstlerisch vollendeter Weise, kostenfrei für die Aussteller, zu gestalten, dürfte wohl auf eine rege Beteiligung, gerade der ersten Firmen, zu rechnen sein.

In diesem Falle erkläre ich mich gern bereit, Ihnen, geehrter Herr Geheimrat, meine Dienste bei Gewinnung der Interessenten, wie auch in allen sonstigen, nötig erscheinenden Verhandlungen und Besprechungen zur Verfügung zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet sich

Ihr sehr ergebener

D. Popitz,

Vorsitzender des Verbandes Deutscher Uhren-
Grossisten und Fabrikanten.

Berlin W. 35, den 17. April 1903.

Herrn D. Popitz i. Fa. Etzold & Popitz, Leipzig.

Eurer Hochwohlgeborenen beehre ich mich, im Auftrage des Herrn Geheimrat Lewald, den verbindlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszusprechen, die deutsche Uhrenindustrie für eine Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis 1904 zu gewinnen. Zugleich nehme ich gern Ihren Vorschlag auf, eine Kollektivausstellung der deutschen Uhrenindustrie in die Wege zu leiten. Es wird sich vielleicht ermöglichen lassen, den hierfür erforderlichen einheitlichen Raum, ausgeschmückt und kostenlos, der Uhrenindustrie zur Verfügung zu stellen, eine bindende Zusicherung kann aber erst nach Rückkehr des Herrn Reichskommissars von St. Louis, die Mitte Juni zu erwarten steht, abgegeben werden. Bis dahin dürften Sie auch in der Lage sein, den fertigen Entwurf einer Kollektivausstellung hierher vorzulegen, worum ich Sie freundlichst bitten möchte.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

i. V. des Reichskommissars
D. Wagner.